

lichen Heeres. Aber der Besiegte gab nicht auf und leitete zu Hause sofort eine neue Rüstungsrunde ein. Vermutlich hatten die Waffenschmiede wieder einmal "Hochkonjunktur".

Sieghardt erwähnt eine spätere Episode aus dem Jahr 1409. Im Zweikampf habe ein Dietrich von Hexenagger auf dem Weinmarkt zu Augsburg den Marschall Goswein von Dornberg-Oberndorf getötet. Offensichtlich nicht auf sehr ritterliche Weise: Er stieß seinem Gegner das Schwert in den Schlund. Der gleiche Dietrich fühlte sich sogar stark genug, mit dem Herzog Ludwig von Bayern Krieg zu führen. Ob ihn wohl das Vertrauen in die Schärfe und Härte der Klingen aus Hexenagger zu solchem Übermut verleitet hat? 1480 schon kam das Aus für das militante Geschlecht.

Spätere Burgbesitzer entwickelten einen Ehrgeiz ganz anderer Art. So ließ der Reichsfreiherr Max Albrecht von Muggenthal gegen Ende des 17. Jahrhunderts ein künstliches Wasserwerk bauen, das von der Mühle im Tal stündlich 30 Eimer Wasser aufs Schloß hinaufpumpen konnte. Reste der Druckpumpe aus Bronzeß sind noch in Norbert Hubers Sammlung zu besichtigen, ebenso ein noch heute laufendes Fünf-Meter-Wasserrad. Der bayerische Kurfürst Karl Albrecht machte aus Schloß Hexenagger gar ein Liebesnest und schenkte es seiner Mätresse, einer Gräfin Maria Josepha von Morawitzky. Diese Münchner Hofdame soll jedoch auch noch anderen

Favoriten ihre Gunst geschenkt haben, worauf sie der gehörnte Landesherr mit einem zwergenwüchsigen Fürsten Karl von Portia verheiratete.

Doch hinab vom Schloß zur Hammer-smiede mit den beiden Fallhämmern, deren jeder drei Zentner wiegt. Sie gehörte ursprünglich dem jeweiligen Schloßherrn. Konkrete Hinweise gibt es erst seit dem 15. Jahrhundert. 1962 hat Norbert Huber, Schmiedemeister und tatkräftiger Erneuerer, das Anwesen übernommen und daraus ein sehenswertes Privatmuseum gemacht. Es veranschaulicht primär die Kunst oder das Gewerbe der alten deutschen Waffenschmiede. Unter anderem ist auch noch ein originaler Harnisch-Amboß zu sehen. Die berühmte Manesse'sche Liederhandschrift (um 1310) zeigt einen derartigen Amboß auf der Miniatur des Minnesängers Hartmann von Starkenberg. Hunneneisen als Hufbeschlag des Mittelalters, Geschirre, landwirtschaftliches Gerät und Werkzeuge aus Urvätertagen: So spannt das kleine Museum (Gruppenführungen ganzjährig, für Einzelbesucher vom 1. April bis 15. Oktober geöffnet) einen weiten technik-geschichtlichen Bogen. Man erlebt Vergangenheit hautnah und "live". (Anschrift: Hammerschmiede Huber, Schambachweg 3, 8426 Altmannstein-Hexenagger, Telefon 09442/1386).

„Der Franken-Reporter“ Nr. 388, Fremdenverkehrsverband Franken e.V., Postfach 269, 8500 Nürnberg 81

Von den Bundesfreunden

Friedrich Deml 85 Jahre

Bundesfreund Prof. Dr. Friedrich Deml, Bamberg, vollendete am 15. Februar das 85. Lebensjahr. Der Sohn eines oberpfälzischen Vaters und einer unterfränkischen Mutter kam in Ebrach zur Welt, war Pädagoge in Oberschlesien und – seit 1940 – in Bamberg. In frühen Jahren ist er schon als Lyriker und Erzähler hervorgetreten. Gedichtbände, Erzählungen, Romane und Bühnenstücke haben über die engere Heimat hinaus Anerkennung und Beachtung

gefunden. Den Lesern unserer Zeitschrift ist er seit langem durch seine Gedichte und kulturgeschichtlichen Beiträge (siehe auch Heft 10/1985, S. 316 usw.) bekannt. In Heft 2/1981 ist eine ausführliche Würdigung seiner Person und seines Schaffens aus der Feder seines Freundes Dr. Georg Beck erschienen.

Frankenbund und Schriftleitung entbieten dem geschätzten Jubilar und Mitarbeiter aufrichtige Glück- und Segenswünsche.

u.